

DEUTSCHLANDS WEINGÄRTEN- KLANGVOLLE, MANCHMAL SKURRILE LAGENBEZEICHNUNGEN

VORBEMERKUNGEN ZUM THEMA „WEINLAGEN“

Blättert man im Deutschen Weinanbau-Atlas oder schaut sich deutsche Etiketten auf Weinflaschen näher an, kann man wunderbare, klangvolle und manchmal skurrile Namen von Weinbergslagen lesen. Sie sind Spiegelbild einer langen Weinbautradition und Teil deutscher Kulturgeschichte.

Oftmals stecken dahinter Namen voller Anekdoten, Legenden und Lebensweisheiten.

Hierüber reden wir heute Abend, wobei wir uns aber nicht mit den weltbekannten deutschen Weinlagen beschäftigen wollen, wie bspw. dem Bernkasteler Doctor, der angeblich bekanntesten Einzellage. Auch können wir Ihnen keine Weine aus Toplagen von deutschen Elitewinzern anbieten, wohl aber Weine von Weingütern der „mittleren“ Kategorie mit, so meinen wir, Weinen aus Weinlagen, die zu unserem heutigen Weinabend passen.

Zunächst haben wir aus Weinlagenverzeichnissen 180 Einzellagen herausgesucht, die unserer subjektiven Meinung nach für dieses Thema geeignet sind. Da wir aber an unserem Konventabend nicht mehr als max. 10 Weine präsentieren wollten, müssen wir auf viele interessante, lustige, geheimnisvolle und humorvolle Namen verzichten, was uns richtig leid tut. Man fragt sich, wer diese Personen waren, die solche Weinlagennamen vor langer Zeit erfanden. Hierüber lässt sich in den Annalen nichts Konkretes finden. Aber vermutlich waren es Weinbauern, die neben ihrer schweren Arbeit unter widrigsten Bedingungen die Lebenslust nicht verloren haben. Viele dieser Namen machen uns heute noch Spaß und sind sicherlich in früheren Zeiten bei guter Laune, in weinseliger Stimmung und bei großer Heiterkeit entstanden.

Im deutschen Weingesetz aus dem Jahre 1971 sind für Qualitäts- und Prädikatsweine bestimmte Herkunftsbereiche festgelegt worden, die verbindlich gelten für alle 13 deutschen Anbaugebiete. Hierbei handelt es sich um örtlich genau abgegrenzte Gebiete, die weiter in Bereiche, Groß- und Einzellagen unterteilt werden. Es gibt zurzeit in deutschen Anbaugebieten nach Angaben des Deutschen Weininstituts 43 Bereiche, 167 Großlagen und 2.658 Einzellagen.

An einem Beispiel soll die Struktur der Namensbezeichnungen dargestellt werden:

Anbaugebiet	Baden
Bereich	Kraichgau
Großlage	Stiftsberg
Einzellage	Dicker Franz

So ist sichergestellt, dass z.B. die Lage „Schlossberg“, die über 60 Mal in deutschen Weinanbaugebieten vorkommt, örtlich eindeutig bestimmt werden kann.

Die Großlage bezeichnet die Zusammenfassung mehrerer Einzellagen des Weinanbaugebiets und ist im Durchschnitt ca. 600 ha groß, wobei vereinzelt die Größe bis zu 2.000 ha betragen kann. Weine aus einer Großlage, die meistens in Verbindung mit dem Weinort genannt werden (z.B. Forster Schnepfenflug) und so ihren Bekanntheitsgrad erreichen, besitzen eine teilweise seit vielen Jahrhunderten traditionelle Wertschätzung bei Weinkennern für verlässliche Weinqualität.

Eine gute und bekannte Einzellage lässt sich natürlich speziell vermarkten und entsprechend ausbauen. Die Einzellage ist im Gegensatz zur Großlage eine gern gesehene Angabe auf dem Weinetikett. Wie wertvoll eine Weinlage ist, verraten die Grundstückspreise, die Preise für eine

Flasche Wein, die Kosten bzw. die Pacht einzelner Parzellen oder auch der Blick in historische Dokumente. Die Bedeutung und der Bekanntheitsgrad des Weinproduzenten spielt natürlich hierbei auch eine entscheidende Rolle.

Neben den genannten Lagen gibt es noch Steillagen, Höhenlagen, Terrassenlagen, Hanglagen. Ziel ist es, die örtlichen Gegebenheiten möglichst genau zu benennen und so die Qualität des Weins zu verdeutlichen.

Bei dem heutigen Thema lohnt es sich, einen Blick zurück zu tun. Bei der letzten Neuordnung der Weinlagen vor knapp 50 Jahren hat es viele gute Ansätze gegeben, aber es sind auch gravierende Fehler entstanden. So erhielten vielerorts zweitrangige Weinberge das Recht, den Namen einer hochwertigen Lage in der Nachbarschaft anzunehmen. Andere Lagennamen wiederum verschwanden von den Etiketten und aus den Katasterämtern, obwohl sie davor für einen vorzüglichen Weinnamen gestanden haben. Angeblich der Vereinfachung halber wurden großflächig Weinbergslagen zusammengefasst. Was so entstand, führte letztendlich nicht zu einer Neuordnung der deutschen Weinbergslagen, sondern zu einer Unordnung in nicht gekanntem Ausmaß. Gerade wer die Güte von Einzellagen beurteilen wollte, konnte sich auf eine einheitliche Qualität nicht mehr verlassen. Auch kann man selbst von Weinkennern nicht erwarten, dass die Großlagenbezeichnung ohne Weiteres von der Einzellagenbezeichnung unterschieden werden kann. Umgekehrt kann nicht jeder Weintrinker erkennen, ob in einer Großlage nicht Einzellagen aufgegangen sind, hinter denen sich hervorragende Weine verbergen. Hier hilft nur ständiges Probieren und Vergleichen der Weine.

Außerdem sollte das Mostgewicht als entscheidendes Kriterium für die Qualität eines Weines festgelegt werden und die Möglichkeit, auch die Großlagenbezeichnung auf dem Etikett zu vermerken. Das Letztere ist total misslungen, und die Weingüte (Qualitätswein, Kabinett, Spätlese, Auslese) festzumachen am Mostgewicht, ist durch den Klimawandel weitgehend der Boden entzogen. Schon viele Weinproduzenten haben das Streben nach immer höheren Oechslegraden, bei dem es um das goldene Kalb des Zuckergehalts ging, nicht mitgemacht.

Dieses Dilemma griffen der Verband der Deutschen Prädikatsweingüter (VDP), andere deutsche Weinbauverbände und Elitewinzer auf, um den besten deutschen Weinbergslagen ihr Renommee zurückzugeben und andere einheitliche Qualitätsmerkmale festzulegen. Längst zählen heute der Weinberg als Ursprung und der Erzeuger als Marke mehr als hohe Oechslegrade.

Dies führte zu dem heutigen vierstufigen Klassifikationsmodell, nachdem die Weine in einer Qualitätspyramide nach Guts- oder Ortsweinen und klassifizierten Lagenweinen (Große Lagen / Erste Lagen) eingestuft werden. Dieses Bewertungssystem wird nach und nach auch von anderen Winzern, die nicht zum VDP gehören, übernommen. Trotzdem reicht die Spanne der Qualitätsweine von den Höhen kostbarer Weltklasse-Weine in die Tiefen billiger Massenproduktion.

Ein Garant für eine hohe Weinqualität ist allein die Weinlage also nicht. Zwar ist der Grund und Boden, auf dem die Rebe wächst, von großer Bedeutung für Art, Qualität und Charakter des späteren Weins. Was aber genau die Eignung des Bodens ausmacht, darüber sind sich Praktiker und Wissenschaftler uneins. Heute steht das Terroir im Fokus der Betrachtung und damit das Zusammenspiel von Klima, Boden und Rebstock in Verbindung mit der sensiblen und charakteristischen Handschrift des Winzers. Der Wein soll ein geschmackliches Spiegelbild seiner Heimat und damit dem Charakter seiner Herkunft abgeben. Es wird daran gearbeitet, dieses Ziel zu erreichen.

Ob dieser Terroirhinweis aber so weit gehen muss, wie auf einem Weinetikett eines Rheingauer Weinguts beschrieben, ist Geschmacksache. Dort steht: „Wie ein Diamantbohrer hat sich der Rhein ins Schiefergebirge gefräst und dabei den Quarzschiefer freigelegt, der durchsetzt ist von weißen Adern, hart wie Glas. Heute wächst darauf unser packend mineralischer Riesling. Ein wahrer Schatz wie wir finden“.

Auch ist immer mehr festzustellen, dass bei den Flaschen auf Weinlagenbezeichnungen

zunehmend verzichtet wird, was ich schade finde. Gefragt ist dort eine Marke für Weine mit einer bestimmten Geschmacksrichtung bzw. einem Weinstil mit charakteristischem, unverwechselbarem Wiedererkennungswert. Hierbei werden Phantasienamen vergeben, Beispiele: Hand in Hand, 12 Volts, Der Bewusstlose, Sex Drugs & Rock´n Roll. Vielleicht ist dieser Trend gerade den jüngeren Weintrinkern geschuldet, die zunehmend die Weinszene mit Eventweinen dominieren wollen.

Heute lassen sich die Weinlagen fein säuberlich vermessen, ordnen und im Kataster nachschlagen. Früher waren sie in ungezählte Kleinstlagen gegliedert, denen Phantasiebezeichnungen gegeben wurden, um sie einzelnen Eigentümern zuordnen zu können. Um die Besitzverhältnisse im Überblick zu behalten, mussten die Namen zudem unverwechselbar sein, was bisweilen zu kuriosen, bizarren und lustigen Wortschöpfungen führte.

Beispielhaft seien genannt: Saukopf, Sauloch, Hahnenschrittchen, Am Blauarsch, Dicker Franz, Steingebiss, Wildsau, Steingeröll, Venushügel, Mütterle, Weibertreu usw. usw.

Es ist lohnenswert, sich mit dem Namen einer Weinlage zu beschäftigen. Sicher gibt es keine andere Weinnation als die deutsche, die so detailreiche Kenntnisse über eine Weinlage mit ihren klein-klimatischen Bedingungen und ihrer Bodenstruktur gesammelt hat.

Zum Schluss noch einige Begriffsdefinitionen:

1. Was heißt eigentlich skurril oder Skurrilität?

In Wörterbüchern gibt es unter Skurrilität über 200 Synonyme. Während früher darunter das Possenhafte und das Reißen von groben, plumpen Scherzen oder gar Beleidigungen zu verstehen war, wird es heute gleichgesetzt mit dem Bizarren, Exzentrischen, Verschrobenen, Absonderlichen, Kauzigen und Eigenwilligen. Für unser Weinthema möchte ich es verstanden wissen als humorvoll, amourös, witzig, komisch, lustig, einen Lacheffekt auslösend.

(Entnommen: Duden)

2. Was ist ein Gewann?

Bezeichnung für die Mittelalter entstandene Einteilung der Ackerflur einer Gemeinde in meist drei Abschnitte, die sogenannten Gewanne. Die Dreiteilung ergab sich aus der damals gepflogenen Dreifelderwirtschaft. Je nach Anzahl der Höfe waren diese in gleich große Streifen bzw. Parzellen unterteilt, die im sogenannten Flurzwang (erzwungene Vorschrift seitens der Gemeinde, der Gesamtheit der Besitzer oder des jeweiligen Grundherrn) bewirtschaftet wurden. Das heißt, dass die Arbeiten auf allen Ackerstücken eines Gewanns immer gleichzeitig ausgeführt werden mussten. Der Vorteil von diesen langgestreckten Flurstücken war, dass nur wenige (aufwändige) Wenden notwendig waren.

Als typische Eigenschaft eines Gewanns beträgt die Länge zumindest das Zehnfache der Breite. Durch Erbteilung ergab sich im Laufe der Zeit häufig eine extreme Zerstückelung. Die oft phantasievollen Bezeichnungen lassen Rückschlüsse über die Lage bezüglich klimatischer oder Bodenbedingungen oder auch ehemalige landwirtschaftliche Verwendung zu. Solche Gewanne sind besonders im Südwesten Deutschlands und Mitteldeutschland wie zum Beispiel im Neckar- und Rheinland, Rheinland-Pfalz, Hessen und Franken häufig zu finden. Im Weinbau kommen heute besonders in Deutschland viele Gewannenamen vor. Sie sind Teile von Einzellagen können aber auch lagenübergreifend sein. Seit dem Jahre 2014 kann der Eintrag in die Weinbergsrolle beantragt werden, wodurch sie den Status einer Katasterlage erhalten.

(Entnommen: Wein-Plus Glossar)

3. Weingarten

Für mit Weinreben bepflanzte Flächen gibt es in den Weinbauländern zahlreiche unterschiedliche Bezeichnungen. Im deutschsprachigen Raum sind Rebberg, Weinberg, Wengert, Wingert (vor allem in Deutschland) oder Weingarten (vor allem in Österreich) gebräuchlich. (entnommen: Wein-Plus Glossar). Aber auch in Süddeutschland, vorwiegend in Baden, Württemberg und Franken, kommt diese Bezeichnung vor.

Elmar Neuhaus

Beschreibung der Weinlagen, Wein-güter und Weine (in der Reihenfolge der Weinverkostung)

1. Weinlage: Bullayer Brautrock

Die Bezeichnung „Bullayer Brautrock“, erstmals Ende des 16. Jahrhunderts als „Brautrock“ urkundlich erwähnter Weinbergs-Lagenname, ist eine bis heute in Bullay bekannte und verwendete Lagenbezeichnung, deren Ursprung auf eine Legende zurückgeht:

Der durch sein ausschweifendes Leben verarmte Graf Beißel sah sein Heil in einem gewinnbringenden Ehebund seines Sohnes, und eine wohlhabende Braut fand sich auch. Doch war es so, dass die Familie des Bräutigams die Hochzeit ausstatten musste - nur wovon? Der begüterte Brautvater nahm dann einen Weinberg des Grafen zum Pfand und stattete die Hochzeit aus. Diesen Weinberg übereignete er aber dann wiederum seiner Tochter mit der Maßgabe, dass die Erlöse aus diesem Weinberg allein der Braut zustehen, damit diese von Eigenem zehren kann, sollte der junge Graf auch durch ausschweifende Lebensweise die Kasse belasten. So ist der Lagenname Brautrock entstanden.

Die 10 ha große Weinlage mit Süd- bis Westausrichtung ist mit 60 % steil und 40 % hängig und zieht sich von 100-210 m Höhe. Der Boden besteht aus flach- bis tiefgründigem, steinigem Schiefer- und Quarzitverwitterungsboden.

1.1 Weinmanufaktur Christian Schardt, Bullay

1878 gegründet, wird das Familienunternehmen heute bereits in der fünften Generation als Weinmanufaktur Christian Schardt weitergeführt.

Die Weinberge befinden sich in den besten Lagen von Bullay, Neef und Zell-Merl an der Mosel. Von insgesamt 5 ha Anbaufläche ist der Bullayer Brautrock nicht nur die größte, sondern auch die bekannteste Weinlage in Bullay.

Der Rebsortenspiegel beinhaltet Riesling, Müller-Thurgau, Dornfelder, Kerner sowie Weiß-, Grau- und Spätburgunder.

2. Weinlage: Homburger Kallmuth

Auf über 1200 Jahre Geschichte kann der reizvolle Ort Homburg im Frankenland zurückblicken, dessen Rebhänge und Bauwerke seit jener Zeit auf das liebliche Maintal hinabblicken bis hinüber zu den Ausläufern des Spessartwaldes.

Zwei berühmte Weinlagen „Edelfrau“ und „Kallmuth“, Spitzenerzeugnisse des begehrten Frankenweins, sind mit dem Namen Homburg eng verschmolzen. So fremdartig der Name Kallmuth, so extravagant sind auch die Weine. Erdig, feurig und mit zartem Mandelgeschmack. Der Name Kallmuth kommt aus dem lateinischen „Calvus mons – kahler Berg“. Daraus wurde bald „Calmunt“ und später „Kallmuth“.

Der Homburger Kallmuth (388 m über NN) ist eine der steilsten Lagen in Deutschland mit bis zu 80 % Neigung. Ihre Steilhänge, bei denen alpine Erfahrung vonnöten ist, öffnen sich zum westlich liegenden Main wie ein Amphitheater. Die bestockbare Fläche ist 13 ha groß, ca. 8 ha stehen derzeit im Rebbau. Der Hang ist mit Trockenmauern aus Naturstein von 2 bis 5 m Höhe ganz terrassiert auf einer Länge von

12 km. Diese Mauern dienen als Wärmespeicher und schaffen ein außerordentlich bevorzugtes submediterranes Klima. Sie prägen die Stimmung in dieser Kultur-Landschaft, in der seit weit über 900 Jahren Weinbau betrieben wird und die 1981 unter Denkmalschutz gestellt wurde. Die Bewirtschaftung der Weinberge ist aufwändig und teuer, denn die Mauern müssen als Kulturdenkmal erhalten und gepflegt werden. Die Rebstöcke sind teilweise über 40 Jahre alt.

Die Bodenstruktur ist dahingehend einmalig, weil in Homburg der Muschelkalk Mainfrankens auf den Buntsandstein des Spessarts trifft und sich im Kallmuth beide Gesteinsschichten überlagern. Nicht zuletzt aufgrund dieser geologischen Besonderheit haben die Weine vom Homburger Kallmuth Weltruf. Bis zu 50 bis 60 Grad wird in den Weinbergen selbst in kühleren Sommern gemessen. Fünf Quellen im Berg und wasserführende Schichten im Boden versorgen die Rebstöcke aber dennoch mit Wasser.

Man braucht schon eine gute Kondition, um diesen spektakulären Weinberg auf den engen Natursteintreppen zu durchsteigen. Und man gerät ins Schwärmen, wenn man dann den

oberen Teil atemlos erklommen hat und Blicke in die weite Weinlandschaft und hinunter auf den Fluss gleiten lässt.

Viele Interessen kommen zusammen, wenn Winzer, Botaniker, Geologen, Denkmalschützer und Önologen hier ein besonderes Refugium sehen. Heute gehört der Weinberg fast ausschließlich zum VDP-Weingut Fürst Löwenstein, das seit beinahe 400 Jahren in dieser historischen Lage Wein anbaut.

2.1 Weingut Huller, Homburg am Main

Von diesem Weingut (Rebfläche 6 Hektar) ist sehr wenig zu erfahren. Kein Wunder: es wurde erst im Juli 2010 von dem jungen Michael Huller und seiner Frau erworben. Der alte Gutshof aus dem Jahre 1860, der Gewölbekeller und der Innenhof werden größtenteils mit eigener Hände Arbeit umgestaltet.

„Wein lernt man kennen, wenn man ihn trinkt und sich mit Freunden, Kollegen oder Kunden darüber austauscht. Aber noch besser erfährt man über Wein, wenn man ihn selbst anbaut.“ Diese These vertritt Michael Huller, der auf verschiedenen Weingütern von Weltruf gearbeitet hat, daraus heute seine Inspiration zieht und versucht, ein internationales Geschmacksbild mit klassisch fränkischen Aromen zu verknüpfen. Das ist ihm bis heute gelungen.

3. Weinlage: Bodenheimer Leidhecke

Die Lage wurde 1401 mit dem Namen „under der leydenhecken“ urkundlich erwähnt. Der Name leitet sich von dem mitteldeutschen Wort „lite“ ab und bedeutet Abhang.

Mit einer Rebfläche von 54 ha (lt. Rheinhessenwein e.V.) mit überwiegend hängiger Neigung ist die Ausrichtung Nordost bis Nord bei einer Meereshöhe von 100-140 m.

Die Bodenstruktur gibt Löss, geringe Anteile Gehängelehm wie auch sandigen und schwach tonigen Lehm her.

3.1 Weingut Acker-Holdenried, Bodenheim

Anfang Juli 1961 gründete Anna Maria Acker mit ihrem Neffen Johann Wilfried Holdenried in einer Betriebsgemeinschaft den Weinbau - Weinversand Acker-Holdenried in Bodenheim.

Der heutige Betrieb mit seinen ca. 18 ha bewirtschafteten Weinbergflächen wird seit 2005 durch Thomas Holdenried mit Ehefrau Birgit weitergeführt.

4. Weinlage: St. Martiner Baron

Sankt Martin, eine Ortsgemeinde an der südlichen Weinstraße mit 1700 Einwohnern, hat eine weit zurückreichende Geschichte, die eng mit der Kropsburg verbunden ist. Die Burg wurde vom 13. Jahrhundert an von den berühmten Dalbergern residiert, die zu den reichsten und stolzesten Baronen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gezählt wurden. Hieran erinnert heute noch die Pfälzer Weinlage St. Martiner Baron.

Der Baron ist eine Einzellage und gehört zur Großlage Schloss Ludwigshöhe. Sie ist 207 ha groß, erreicht 185–252 m über NN, hat eine Hangneigung von bis zu 12 % und ist nach SO ausgerichtet.

Diese Einzellage ist in Gewanne (Parzellen bzw. kleinere geografische Einheiten) aufgeteilt, die im Liegenschaftsbuch eingetragen sein müssen. Der Name kann auf dem Etikett genannt werden. Die Parzelle „Im Schraussental“ ist 6 ha groß, 0,6 ha davon gehören dem Weingut Herrengut.

Die Bezeichnung Schraussental führt in die vorchristliche Zeit zurück, als noch die Kelten oder Germanen sesshaft waren und ihren Göttern Kultmale errichteten. Das Wort Schraußen leitet sich hier ab von schraz, althochdeutsch scrato, scraz, das ist Schratt und bedeutet Waldgeist, Waldteufel oder Kobold. (Quelle: Buch „St. Martin – Geschichten eines Dorfes“ von Cäcilie Ziegler)

Der Boden besteht aus Kalkmergel und Letten, der im Tertiär vor ca. 25 Millionen Jahren entstand. Der Letten ist ein oft schluffiger bis sandiger Ton mit geringer Beimengung von Kalk. Ausgangsmaterial dieses Bodens sind Meeresablagerungen. Bei längeren Trockenzeiten kann es zu Trockenrissen im Bodengefüge kommen. Es ist ein schwer bearbeitbarer Boden. Hier können ausdrucksstarke Weine mit großer Mineralität, feiner Säurestruktur, Nachhaltigkeit und herausragender Fruchtigkeit ausgebaut werden.

4.1 Weingut Herrengut

Das Weingut Herrengut St. Martin wird von Stephan Schneider und seiner Familie geführt. Es atmet eine lange Geschichte und wurde im 16. Jahrhundert als „Hundt von Saulheimscher Hof“ erbaut und war eine zeitlang Sitz der Freiherren Hundt von Saulheim. Die Familienwappen sind heute noch am Alten Schlässchen in St. Martin zu sehen.

Das Herrengut ist nunmehr seit fünf Generationen das Zuhause der Familie Schneider, das nach dem Motto „Was edel schmeckt, darf adelig klingen“ geführt wird. Das Weingut besitzt die besten Lagen der südlichen Weinstraße und hat rund 71 Hektar Rebflächen.

Zum Stammhaus in St. Martin gehören das „Consulat des Weins“, ein Hotel mit Restaurant und Vinothek und ein zweites Weingut, die Vinifikation Ludwigshöhe, der ehemalige Cavaliersbau des Schlosses Ludwigshöhe in Edenkoben.

5. Weinlage: Monzinger Frühlingsplätzchen

Das Frühlingsplätzchen in Monzingen an der Nahe zählt zu Deutschlands bekanntesten Weinlagen, nicht nur wegen seines eingängigen Namens. Viele halten es für einen der schönsten Lagennamen unter der Sonne. Der Weinberg gehört zur Großlage Paradiesgarten und ist mit seinen 64 ha (davon VDP-klassifiziert 39 ha) eine recht große Einzellage. Seit Jahrhunderten ist dieser Name im Kataster eingetragen. Von alters her zählte sie zu den renommierten Spitzenlagen, die allerdings nach der jetzt schon über 50 Jahre alten Lagenreform beträchtlich vergrößert wurde, sodass in Teilbereichen nicht mehr von einer privilegierten Lage gesprochen werden kann.

Der Boden des steil nach Süden bis Südwesten abfallenden Hanges (170-240 m über NN) besteht überwiegend aus mehr oder weniger verwittertem rotem Schiefer, der mit Anteilen von Quarzit und basaltischem Geröll durchsetzt ist. Vom Hang, der viele Mulden und Einbuchtungen und damit eine besondere Thermik hat, bietet sich ein herrlicher Ausblick übers Nahetal hinweg.

In der mit bis zu 70 Prozent steilsten Lage der Nahe taut im Frühjahr besonders zeitig der Schnee und erste Frühlingsboten dürfen sich entwickeln. Die intensive Sonneneinstrahlung und Exponiertheit der Lage sorgen für eine frühe und andauernde Erwärmung des Weinbergs, sodass die Reifezeit hier ausgedehnter ist als in anderen Lagen. Die Weinlage trägt also zu Recht den Namen „Frühlingsplätzchen“. Die Lage wird zurzeit teilweise renaturiert und terrassiert und wird von den VDP-Winzern Schäfer-Fröhlich und Emrich-Schönleber mehrheitlich bewirtschaftet.

5.1 Weingut Udo Weber, Monzingen

Das Weinbauggebiet Nahe hat die größte Bodenvielfalt, kleine Lagen und talentierte Winzer. Einer davon ist Udo Weber, der mit seiner Frau Sabine aus einem ehemals klassischen landwirtschaftlichen Mischbetrieb ein feines Weingut aufbauen konnte.

Das von Mönchen 1732 errichtete Sandsteinhaus wurde 1974 von den Webers aufgegeben und zu Ferienwohnungen umgebaut. Jetzt residiert die Familie Weber auf einem schlichten Aussiedlerhof mit rustikaler Weinprobierstube am Ortsrand von Monzingen. Weinbau wird in der Familie Weber schon seit Jahrhunderten betrieben und man ist bereits in der zehnten Generation im Weinparadies Monzingen ansässig.

Udo Weber, gelernter Weinbautechniker, zaubert Weine von individueller Ausdruckskraft ins Glas, deren Güte und Qualität nachhaltig in Erinnerung bleiben und besonders in letzter Zeit großen Zuspruch in der deutschen Weinszene erreichen. Von ursprünglich 2,5 Hektar Land können durch erfolgreiche Strategie nun 17 Hektar beste Weinbergspartellen bewirtschaftet werden. Insgesamt besteht die Weinbaufläche aus drei Einzellagen. Die größte Lage ist das Monzinger Frühlingsplätzchen. Schon die jungen Weine verführen mit ihrer verspielten, frühlingshaften Fruchtigkeit. Pfirsich und reifer Apfel sind häufig assoziierte Aromen, aber auch feine kräutrige und cremige Noten sind typisch für das Frühlingsplätzchen.

Laura, die Tochter, Absolventin mit Bachelorabschluss in Geisenheim, „Jungwinzerin des Jahres 2017 / 2018“ und ehemalige Weinkönigin der Nahe, unterstützt zunehmend ihre Eltern auf dem Weingut und glänzt mit einer eigenen Wein- und Sektedition.

6. Weinlage: Lorchhäuser Seligmacher

Mit dem selig machenden Alkohol im Wein hat der Namen nichts zu tun. Vielmehr ist der Name prosaisch aus dem Mittelhochdeutsch abgeleitet und weist auf die Salweiden hin, die sich gern an Mauern hochranken.

Die nach Südwesten ausgerichteten Weinberge mit 10 bis 50 % Hangneigung sind in den Steillagen flachgründig, sonst mittel- bis tiefgründig, steinig-grusig und lehmig. Im Hangfuß trifft man auf leicht kalkhaltige Löss.

6.1 Weingut Klaus König GbR, Lorchhausen

Lesen Sie hierzu die Beschreibung im „WEINfaßliches“ vom 14. November 2018.

7. Weinlage: Gundheimer Hungerbiene

Die Lage wurde im 19. Jahrhundert mit dem Namen „auf der Hungerbühne“ urkundlich erwähnt. Wahrscheinlich liegt eine volksetymologische Umbildung zu „Hungerborn“ (eine Quelle, die leicht austrocknet) vor.

Die 23 ha große Rebfläche erstreckt sich auf einer Meereshöhe von 140-180 m und ist gegen Süd ausgerichtet; 65% hängig, 35% flach. Die Hauptbodenart ist Löss Pararendzina und sandiger Lehm.

7.1 Weingut Peth-Wetz, Bermersheim bei Worms

Bis 1998 verkauften Hartmut und Johanna Peth ihre Ernte noch im Fass, dann stieg Sohn Christian ein, der bei Knipser in Laumersheim und Keller in Flörsheim-Dalsheim in die Winzerlehre ging. Nach Studium in Geisenheim und Praktika in USA, Australien und Chile führt Christian Peth das Weingut heute in vierter Generation zusammen mit Ehefrau Maja, unterstützt von den Eltern.

Auf Rebflächen rund um die Orte Bermersheim, Flörsheim-Dalsheim und Westhofen wachsen die Reben auf Löss- und Kalksteinböden. Vor allem Riesling und die Burgundersorten werden auf den 30 ha Rebflächen angebaut, aber auch Müller-Thurgau und Silvaner. Bei den roten Sorten setzte Christian Peth in den letzten Jahren verstärkt auf Spätburgunder, daneben sind auch Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Merlot, Petit Verdot und Malbec gepflanzt. Weiterhin gibt es Dornfelder, Portugieser und St. Laurent.

Peth-Wetz hat sich im Laufe der Jahre zu einem bedeutenden Rotweinspezialisten Rheinhessens, insbesondere mit seinem international ausgerichteten Weinsortiment, entwickelt.

8. Weinlage: Senheimer Wahrsager

Zu diesem Lagennamen konnten keine erhellenden Ausführungen hinsichtlich des Zustandekommens bzw. des Hintergrunds ausfindig gemacht werden. (Die Lage ist auf dem Titelfoto zu sehen.)

Mit einer Südsüdostausrichtung ist diese 10,5 ha große Mosel-Weinlage zu 60 % steil, 30 % hängig und 10 % flach und liegt auf einer Meereshöhe zwischen 100-140 m.

Die Bodenverhältnisse sind geprägt durch grauen, kalkhaltigen Devonschiefer/-verwitterungsboden.

8.1 Weingut Stefanie Vornhecke, Senheim

Stefanie Vornhecke, in Essen geboren, gründete 2001 ihr Weingut in Senheim an der Mosel, in dem sie auch als Kellermeisterin fungiert.

Auf mittlerweile 2,4 ha Rebfläche baut sie in den Steillagen Senheimer Lay und Wahrsager Riesling und Spätburgunder an.

Stefanie Vornhecke bewirtschaftet ihren Betrieb nach den Richtlinien des kontrolliert umweltschonenden Weinbaus. Dabei setzt sie auf Ertragsreduzierung, lange Vegetationszeiten und selektive Handlese sowie schonende Verarbeitung des Leseguts.

9. Weinlage: Umweger „Stich den Buben“

Mit der Lagenbezeichnung „Stich den Buben“ in der Ortenau hat es eine nette Bewandnis: Markgraf Karl von Baden I (1433-1475) belehnte seinen hochgeschätzten Leib- und Meisterrkoch Hans StichdenBuben für seine „getruwen willigen Dienste“ bereits im Jahre 1474 mit

zwölf „Steckhaufen“ (30 ar) Rebland.

Die Lage wurde im Zuge der Flurbereinigung im Jahre 1971 stark erweitert.

Die nach Südsüdosten bis Westen ausgerichteten Weinberge in Höhen zwischen 140-300m und mit bis zu 50 % Hangneigung umfassen 82 ha Rebfläche.

Die tiefgründigen Böden aus verwittertem Porphyrr und Granit mit Lehm und Sand sind vulkanischen Ursprungs.

9.1 Baden-Badener Winzergenossenschaft e.G., Baden-Baden / Neuweier

Lesen Sie hierzu die Beschreibung im „WEINfaßliches“ vom 14. November 2018.

10. Weinlage: Ochsenbacher Geigersberg

Der Ochsenbacher Geigersberg ist mit anderen Weinlagen nicht zu vergleichen. Er gehört zum Anbaugebiet Württemberg, Bereich Unterland, die Großlage heißt Stromberg und existiert seit Jahrhunderten. Durch die erbfolgerechtliche Realteilung aus früherer Zeit mussten sich letztlich über 60 Eigentümer die kleinen Weinbergparzellen aufteilen. Die Weinberge wurden teilweise aufgegeben, der Brache folgten rasch Hecken und Gebüsch und die einst mühevoll gebauten Weinbergsmauern fielen ein. Die Hänge am Geigersberg werden von zahlreichen Trockenmauern, die überwiegend der Stabilität der terrassierten Flächen dienen, aufgeteilt. Die Stützmauern verlaufen nicht nur parallel, sondern auch senkrecht zum Hang und können dadurch die Ausrichtung der Hänge verändern

Nach jahrelanger intensiver Vorbereitung ist dann von 1996 bis 2000 auf mustergültige Art und Weise ein Flurbereinigungsverfahren gelungen mit üppiger Vielfalt an Flora und Fauna. Es ist jetzt eine von Weinbergen, Wald und Streuobstwiesen geprägte kulturhistorische Weinlandschaft, die Touristik, Ökologie und wirtschaftliche Weinbergnutzung miteinander verbindet. Hier kann der Besucher einen neu gestalteten Weinberghang erleben, wie er weit und breit einmalig ist. Es ist eine wild-romantische Idylle.

Der Name Geigersberg kommt vermutlich von einem Geigerspieler, der früher in einer Gewölbeshütte Geige gespielt hat. Das ist die erste Variante. Die zweite ist aber viel schöner: Seinen Namen verdankt der Geigersberg einem talentierten Musikanten: Eine unscheinbare Heuschreckenart, das Weinhähnchen, gibt hier nachts ein betörendes Streichkonzert.

Ochsenbach ist ein kleines Dorf mit 890 Einwohnern im Landkreis Ludwigsburg. Es liegt im Kirbachtal, dem nördlichsten der drei Täler, die den Stromberg durchschneiden. Hier erreichen die Weinberge bis zu 370 m über NN. Die Hänge sind recht steil, sind weitestgehend flurbereinigt und lassen sich maschinell bearbeiten. Keuperböden findet man in unterschiedlicher Ausprägung in der ganzen Gegend, daneben Stubensandstein, Bunten Mergel und Gipskeuper. Die Rebfläche beträgt am Geigersberg ca. 5 ha, 1 ha davon wird vom Weingut Keller bewirtschaftet.

10.1 Weingut Gerd Keller, Sachsenheim-Hohenhaslach

Seine Vorfahren waren alles Landwirte, das wollte Keller nicht werden. Wein haben auch schon Gerd Kellers Eltern angebaut, die Trauben aber an die Genossenschaft abgeliefert. Gerd Keller aber wollte selbst Wein machen. Bereits mit 16 Jahren kaufte er die ersten Parzellen in den Terrassenlagen im Geigersberg in Ochsenbach und setzte dort u.a. die Rebsorten Merlot und Lemberger ein. Von da an wuchs der Betrieb auf die heutige Größe von knapp 5 ha. Jetzt geht es weiter voran mit dem jungen Winzer, Jahr für Jahr werden seine Kollektionen besser, urteilen die deutschen Weinführer. Sein Slogan „Einfach Wein“, steht an jedem Flaschenhals. Die Weine sollen markant, ehrlich und bodenständig sein. Seiner Meinung nach ist Einfachheit die größte Kunst der Vollendung.

Der Winzer experimentiert gerne. Den Weinen seiner Kollektion "Wilde Schwaben" gibt er Namen wie Rambaß (wilde Kerle), Bruddler (Nörgler) oder Schella (wildes, freches Mädchen), mit denen er klar die Herkunft seiner Weine zu erkennen gibt. Nach der Techniker-Ausbildung in Würzburg lernte er die Kunst des Weinmachens in bekannten in- und ausländischen Weingütern. Seine Weine sind keine Blender.

11. Weinlage: Ockenheimer Laberstatt

Ausgangspunkt für die Benennung einer Lage waren schon immer u.a. bestehende Besitzver-

hältnisse. So kann in der Lagenbezeichnung der Name einer Person festgehalten werden. Beispielhaft hierfür ist die 1357 erwähnte Lagenbezeichnung „laubirsdail“, hinter der sich das Tal des Leubrich verbirgt. Die 22 ha Rebfläche beinhaltende Weinlage in einer Höhe von 125-200m und einer Exposition von West bis Nordwest weist in den Bodenverhältnissen Terrassensand, Löss sowie sandigen Lehm bis Lehm aus.

11.1 Weingut Bungert-Mauer, Ockenheim

Lesen Sie hierzu die Beschreibung im „WEINfaßliches“ vom 14. November 2018.

Elmar Neuhaus / Wolfgang Paß

DIE WEINE DES ABENDS

**2016 Bullayer Brautrock
Riesling trocken
Weinmanufaktur Christian Schardt, Bullay, Mosel**

**2016 Homburger Kallmuth
Silvaner Kabinett trocken
Weingut Huller, Homburg am Main, Franken**

**2015 Bodenheimer Leidhecke
Silvaner Spätlese trocken
Weingut Acker-Holdenried, Bodenheim, Rheinhessen**

**2017 St. Martiner Baron Im Schraussental
Weißer Burgunder Spätlese trocken
Herrengut St. Martin, St. Martin, Pfalz**

**2016 Monzinger Frühlingsplätzchen
Grauburgunder -S- trocken
Weingut Udo Weber, Monzingen, Nahe**

**2016 Lorchhäuser Seligmacher
Riesling Kabinett trocken
Weingut Klaus König GbR, Lorchhausen, Rheingau**

**2015 Gundheimer Hungerbiene
Riesling QbA trocken
Weingut Peth-Wetz, Bermersheim, Rheinhessen**

**2015 Senheimer Wahrsager
Riesling Spätlese trocken
Weingut Stefanie Vornhecke, Senheim, Mosel**

**2016 Umweger „Stich den Buben“
Spätburgunder QbA trocken
Baden-Badener Winzergenossenschaft eG,
Neuweier, Baden**

**2015 Ochsenbacher Geigersberg
Lemberger QbA trocken
Weingut Gerd Keller, Hohenhaslach, Württemberg**

**2015er Ockenheimer Laberstatt
Regent QbA trocken
Weingut Bungert-Mauer, Ockenheim, Rheinhessen**